

von dem übrigen Gegenständlichen des betreffenden Augenblickes mit bedingt ist.

Während nun die Stimmung ebenso, wie das „Gefühl“, doch in sich auch ein maßgebendes Gegenständliches für ihr Zuständliches aufweist, läßt sich bei der Stimmung nicht, wie beim „Gefühl“, unter ihrem übrigen Gegenständlichen noch besonderes feststellen, das die Bezeichnung „begleitendes“ in jenem Sinne bekommen könnte, wie wir die Körperempfindung das „begleitende“ Gegenständliche im „Gefühl“ nennen müssen.

Wollte man also ebenfalls von einer „Färbung“ der Stimmung reden, wie man von der Färbung des Gefühls gesprochen hat, so würde sich nichts Besonderes finden, an das man sich halten könnte. Denn aus dem Gegenständlichen der Stimmung hebt sich für unsere untersuchende Betrachtung außer der Körperempfindung als dem „maßgebenden“ Gegenständlichen nicht noch anderes besonderes Gegenständliches heraus, das sich jederzeit in dem, was wir Stimmung nennen, als mitbedingendes Gegenständliches fände.

Als besonderes unterscheidendes Kennzeichen der Stimmung gegenüber dem „Gefühl“ läßt sich nunmehr feststellen, daß die Stimmung zum maßgebenden Gegenständlichen Körperempfindung hat, während im „Gefühl“ Körperempfindung das „begleitende“ Gegenständliche ist. Diese Bestimmung erweist sich durch die Tatsachen des Seelenlebens als durchaus gerechtfertigt, und es ist ja nur der Niederschlag der allgemeinen Erfahrung, wenn es heißt, daß die Stimmung stets von dem „körperlichen Befinden“ abhängig sei; denn was man hier das „körperliche Befinden“ zu nennen pflegt, trifft genau das, was wir mit „Körperempfindung“ bezeichnen.

Durch die beiden Kennzeichen, daß einmal dem Bewußtsein selbst unter dem verschiedenen Gegenständlichen in seiner Stimmung nichts als ein mit dem Zuständlichen dieser Stimmung hervorragend verknüpftes unmittelbar heraustritt und daß ferner von dem verschiedenen Gegenständlichen in der Stimmung die „Körperempfindung“ doch das tatsächlich für das Zuständliche in der Stimmung maßgebende Gegenständliche ist, unterscheidet sich Stimmung klar und deutlich von „Gefühl“; in der Stimmung also ist ausnahmslos, in dem